

SACHANALYSE
Bildgeschichte

1. Lehrplan, Bildungsstandards:

LP: Die Schüler/innen sollen (bis zum Ende der Grundstufe II) ... Gedanken möglichst klar, genau, anschaulich und folgerichtig sprachlich darstellen. ... Andere unterhalten und Anteil nehmen lassen ... Gefühle, Gedanken, Hoffnungen, Wünsche wahrnehmen und sprachlich differenziert ausdrücken können. ... (vgl. BMUKK 2009, S. 17,18)

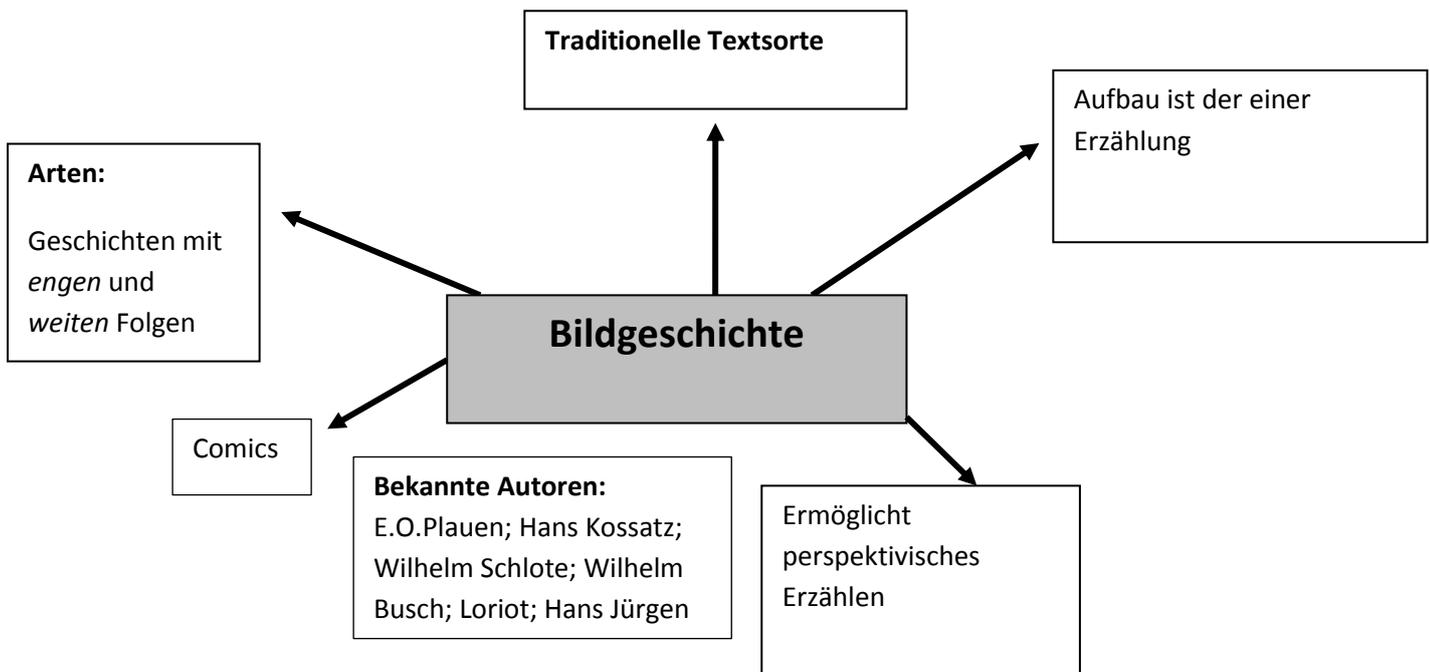
BIST: Geschichten folgerichtig erzählen (vgl. bifie 2011, S.14)

VT 1: Die Schüler/innen können einen Text in Hinsicht auf Schreibabsicht ... planen

VT 4: Die Schüler/innen können bei der Wortwahl und Formulierung ... bewusst sprachliche Gestaltungsmittel verwenden (vgl. bifie 2011, S. 21)

Begriffe, Struktur

(a) Übersicht, Struktur



(b) Detail-Ausführungen und Ergänzungen:

Da der Begriff der Bildergeschichte oder auch Bildgeschichte im schulischen Kontext unterschiedlich diskutiert wird, orientiert sich Payrhuber (2009) an Grünewald (1991), der der Bildgeschichte literarisches beigemessen hat. Grünewald (1991) meint, dass eine literarische Handlung dem Leser/der Leserin mittels Bildfolgen präsentiert wird. Er unterscheidet Bildgeschichten mit engen und weiten Folgen. Bekannt sind vor allem die Geschichten von E.O. Plauen: die Vater – Sohn – Geschichten. Auch Hans Kossatz (Papa Moll), Hans Jürgen Press (Der kleine Herr Jacob) Lorient oder Wilhelm Schlote sind bekannte Autoren von Bildgeschichten mit engen Folgen. Eine Bildgeschichte

mit weiten Folgen zeigt nur wenige Bilder und lässt dem Leser/der Leserin einen breiten Raum für die eigene Imagination.

Was ist nun das Wesentliche der Bildgeschichte und warum wird sie in der Schule, gerade am Beginn der Schreibkarriere, so häufig und gerne eingesetzt?

Die folgenden Ausführungen beziehen sich auf Bildgeschichten mit engen Folgen.

Die Bildfolgen erzählen eine Handlung, eine Geschichte. Sie heben Wesentliches hervor, unnötig ausgestaltetes Beiwerk wird weggelassen. Die Bilder erfüllen eine klare Erzählfunktion und sind keine Illustrationen, die von einem Text abhängig sind. Das meint, dass eine Bildgeschichte keinen Text braucht. Die Bilder betonen das Wesentliche, den Aufbau und die Aussage. (Comics, die im weiteren Sinne auch Bildgeschichten sind, verzichten nicht vollständig auf den Text.)

Die Hinweise der Bilder reichen für das Handlungsverständnis aus. Die Personen, Dinge, Tiere,... bleiben konstant. Sie sind wiedererkennbar an der Kleidung, dem Körperbau, der Gesichtsform. Verändert werden jedoch Posen, Mimik, Bewegung, Verhalten, das Geschehen an sich... .

Bildgeschichten haben häufig eine Pointe, jedenfalls einen Höhepunkt.

Warum sind Bildgeschichten in der Schule so beliebt?

Eigentlich ist es ja absurd Geschichten zu versprachlichen, die bereits alles erzählen. Und doch verwendet die Schule die Bildgeschichte häufig. Die Bildgeschichte sollte den Schüler/innen ein Gerüst geben, eine Erzählung zu gliedern. Die Bilder strukturieren. Sie bieten Anreiz zu mündlichem, spielerisch-darstellendem und schriftlichem Erzählen. Sie bieten breite Möglichkeiten zum Deuten von Gesten und Mienen. Die Bildgeschichten erleichtern sprachliche Arbeit. Durch die Bildvorgabe werden vielfältige Begriffsbildungen (Er schaut *erstaunt* und *ist perplex*.) und eine Wortfeldarbeit ermöglicht. Fantasie und Vorstellungskraft bleiben weitgehend erhalten, da die Einzelbilder nur das Wesentliche darstellen, dem Leser/der Leserin bleibt auch Raum für eigene Vorstellungen von Gedanken und Gefühlen.

Bildgeschichten eignen sich auch besonders für perspektivisches Schreiben. Aber das Erzählen muss sich nicht immer auf die gesamte Bildfolge beziehen. Es gibt eine Vielzahl von Methoden in der Arbeit mit Bildgeschichten. Da dies möglicherweise ungewohnt ist und oft vernachlässigt wird, seien hier einige methodische Zugänge angeführt:

- Die Handlung eines einzelnen Bildes erzählen.
- Schreiben einer Überschrift zu einzelnen Bildern.
- Schreiben einer Unterschrift zu einzelnen Bildern.
- Die Gedanken, Gefühle, Aussagen der Figuren eines Einzelbildes aufschreiben.
- Einzelbilder der Geschichte aussparen und deren Handlung erzählen:
 - am Anfang
 - in der Mitte
 - am Schluss.
- Herausarbeiten von Elementen (Phasen) der Geschichte:
 - Einleitung
 - Erzählkern
 - Höhepunkt
 - Pointe.

- Schreiben von Teilen der Bildgeschichte
- ...
- Fehlende Bilder nach einem vorgegebenen Text malen und danach die ganze Geschichte erzählen.
- Durcheinandergeratene Bilder ordnen und die Geschichte erzählen.
- Die ganze Geschichte im Zusammenhang erzählen.
- Finden einer Überschrift zu der ganzen Geschichte.
- Verschiedene Erzählformen verwenden:
 - Ich – Form
 - Er – /Sie – Form .
- Aus der Sicht verschiedener Figuren erzählen (Perspektive wechseln).
- Sprechblasen zu Einzelbildern und Bildfolgen ausfüllen.
- Dialoge zu einzelnen Bildern schreiben.
- Die ganze Geschichte dialogisieren.
- Einen Rollentext (szenischen Text) zu der Bildgeschichte verfassen.
(Payrhuber 2009, S. 166 f).

(c) Das Wesentliche/ der Kern der Sache

Eine Bildgeschichte ist eine Erzählung ohne Text. Wie bei allen Erzählungen wird zum Höhepunkt bzw. der Pointe hingeführt.

2. Weiteres

Fachinterne Zusammenhänge

Wortschatzerweiterung mittels weiter Wortfeldarbeit, Abwechslung im Satzbau, treffende Wortwahl (Eigenschaftswörter, Zeitwörter) (Vernetzung mit dem Teilbereich Sprachbetrachtung)

Rechtschriftliche Sicherung eines bestimmten Wortschatzes

Vorbereitende Übungen zur Planungs- und Formulierungskompetenz (z. B. logischer Handlungsablauf/Wortfelderarbeitung) müssen geleistet werden.

Sachliche Schwierigkeiten:

Schwierigkeiten beim Konzipieren der einzelnen Handlungsschritten, Kinder neigen dazu, möglichst rasch den Höhepunkt zu erzählen und vernachlässigen den Spannungsbogen. Weiters fällt vielleicht schwer zu erzählen, was „zwischen den Bildern“ passiert.

3. Referenzen

BMUKK (2009): Lehrplan der Volksschule, Graz: Leykam

Grünewald, Dietrich (1991). Vom Umgang mit Comics. Berlin: Volk und Wissen

Payrhuber, Franz-Josef (2009). Schreiben lernen. Texte verfassen in der Grundschule. Hohengehren: Schneider Verlag

Schardt, Friedel (o.J.): Aufsatzbeurteilung in der Grundschule: Beurteilungsbögen, Kommentare und ein systematischer Kriterienkatalog zu allen Aufsatzarten, Kerpen: Kohl-Verlag